

Söhnen es 1587 wieder an die churfürstl. Kammer zurück verkauft wurde. Obwohl sich früher im Dorfgebiete mehrere Zechen befunden haben sollen, so ist doch gegenwärtig nur die, auch nur schwach betriebene Silberzeche „Tiefer Seitenberg Erbstollen“ vorhanden, wogegen jedoch jetzt dem Orte noch mehrere Steinbrüche nebst einigen Holzungen zustehen. Ein ansehnliches Erbgericht, 2 Mühlen, Ober- und Nieder-Mühle, jede mit 2 Gängen, die obere zugleich mit einer Schneide-, die untere mit einer Delmühle, und mehrere nicht unbedeutende Bauergüter, bilden mit den übrigen Wohnungen die Gesamtzahl von 84 Häusern. Der sogenannte Goldberg erhebt sich südöstlich von Seyfersdorf, welches übrigens $2\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von Freiberg, so wie $1\frac{1}{2}$ St. von Hainichen und Siebenlehn entfernt, mit seinen 562 Bewohnern dem Kreisamte Freiberg untergeben ist. Die hiesige, von dem Lehrer J. G. S. Böttger geleitete Schule, jetzt mit 111 Kindern in 2 Klassen, besteht seit 1818, wo die Gemeinde daselbst das Wohnhaus eines angekauften Gutes zu einem Schulhause zweckmäßig eingerichtet hat. Mit dieser Schullehrerstelle ist eine Gehalt-Fixation von etwas über 180 Thlr. verbunden.

In der ganzen Parochie Langhennersdorf befanden sich bei dem öffentlich. Ofter-Examen 1837 848 Kinder. Sämmtliche Lehrer sind nach dem Gesetze v. 6. Juni 1835, das Elementar-Volkschulwesen betreffend, v. 1. Oct. genannten Jahres an fixirt worden. Die Collatur über die hiesige Pfarrstelle und die Schulstellen steht, mit Ausnahme Bräunsdorfs, dem Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts zu. Vor der Aufhebung der Klöster hatte sie der Abt zu Altzella, an den sich die Einwohner wegen Erbauung einer Kapelle und wegen Zusendung eines Kapellans gewendet hatten. Die erste war dem heil. Nicolaus geweiht; als sie für die angewachsene Zahl der Parochianen zu klein wurde, wurde noch eine, dem heil. Wendelin geweiht, angebaut.

Durch die gütige Unterstützung des Hrn. Pastors Preußer zu Langhennersdorf ward es uns möglich, die Beschreibung dieser Parochie so vollkommen zu liefern, wofür wir das Aussprechen unsers Dankes nicht unterlassen können.

L a n g e n a u.

Die lange und anmuthige Aue, in welcher dieses Dorf liegt, hat demselben den Namen gegeben. Die Striegisbach, welche am südwestlichen Ende des Dorfes aus einigen Quellen entspringt, und in der Folge das Flüsschen Striegis bildet, theilt Langenau in 2 Gemeinden ab. Der Theil des Dorfes, welcher diesseits des Baches, an der von Freiberg nach Anna-

berg führenden alten Poststraße liegt, heißt Ober-Langenau, und der Theil jenseits des Baches, wird Nieder-Langenau genannt. Ober- und Nieder-Langenau liegen im Kreisamte Freiberg, und sind von dieser Stadt 1 Meile entfernt. Langenau zieht sich $\frac{5}{4}$ St. von Nordost nach Südwest in angegebener Aue fort. Die Häuser stehen nicht weit von einander. Nicht nur in Ober-, sondern auch in Nieder-Langenau befindet sich ein Rittergut, das eine übt seine Gerichtsbarkeit über Ober-Langenau und das andere über Nieder-Langenau aus, und beide Gemeinden haben ihre eigenen Local-Gerichte. Beide Rittergüter haben gewöhnlich nur einen Besitzer gehabt. In den ältesten Zeiten gehörten dieselben einer Familie v. Güntherode, dann kamen sie an die v. Nylke, hierauf hat sie eine Griechische Familie mehrere Jahrhunderte besessen, und ohngefähr vor 80 Jahren erbte Carl Alexander Rudolph, Königl. Sächs. Kammer-Commissär, Nieder-Langenau. Jetzt ist dessen Sohn, Carl Christian Rudolph, nicht nur Besitzer von Nieder-, sondern auch von Ober-Langenau. Dieses letztere kaufte derselbe im J. 1818, nachdem es 50 Jahre einer Familie v. Lettau gehört, und dann einige andere Besitzer gehabt hatte. Der Rittergutsbesitzer ist Collator der Kirche und der beiden Schulen. Die Kirche liegt in der Mitte von Ober- und Nieder-Langenau auf einer Anhöhe, ist zwar licht und freundlich, aber zu klein für eine Parochie von beinahe 2000 Seelen. Das Jahrhundert ihrer Erbauung ist unbekannt, und schon vor der Reformation hat sie gestanden. Zweimal ist die Kirche vergrößert, und im J. 1825 ist der Thurm, der 1698 am Sonntage Exaudi früh um 4 Uhr vom Blitze getroffen, und damals reparirt wurde, neu gebaut, und ihr Inneres besser eingerichtet worden. Sie steht hinter der Pfarrwohnung, welche schon vor der Reformation erbaut, 1650 und 1826 reparirt worden ist, und wird von den Mauern des Friedhofes umgeben. Auf dem Thurme befinden sich 3 Glocken, so wie die Thurmuhr eine Glocke hat, welche die Viertelstunden anzeigt.

Die Glocken haben folgende Inschriften:

1.) Die Große: Anno 1721 Gofs mich Michael Weinhold in Dresden. Domine nobis conserva verbum tuum. D. N. Georg Gotthelf Griebe, Pater acquirens. D. N. Jacobus Wilhelmus Griebe, filius augens. D. N. DR. Gottfredus Griebe, nepos conservans. Dominus in Ober- et Nieder-Langenau ut et Graenitz.

2.) Die Mittlere: Vult populum Cambana sonans ad sacra venire. Anno 1615. Melchior Lossius Oederanus, Pfarrer allhier.

3.) Die Kleine: 1663.

Von der Reformation an bis jetzt, haben folgende Pfarrer allhier amtirt: Donat Weise, katholischer